



Uns aber hat es GOTT offenbart
durch Seinen Geist;
denn der Geist erforscht alle Dinge,
auch die Tiefen der Gottheit.

1.Kor. 2,10

Auszug aus dem wunderbaren Offenbarungswerk „DIE GEBURT“

1. Markstein aus dem Leben JESU von A. Wolf, Weiz

„Arm, bitter arm wird Er in diese Welt eingeboren und nichts nennt Er Sein Eigen. Das muß also geschehen, denn in heiliger Hand liegt die Bedingung. Die Menschen werden Gottes ‚Lebenswerk‘ verachten und ihrem eigenen Gericht überantworten. Doch – wehe dir dann, stolze Stadt habgieriger Priester, dreister Kaufleute, vom Irrwahn befangener Menschen! Wie du zerschlägst, wirst auch du zerschlagen werden, wirst untergehen mit all deiner armseligen Macht und Herrlichkeit! Das, ihr Männer, ist euch vom Höchsten gesagt. Bewahret das in euren Herzen, denn weder Zeit noch Menschen sind reif, es gleich zu verstehen.

Was dünkt euch“, fragte der Jüngling, indem er die Männer ernst und prüfend anblickt, „müßte der Allerhöchste tun, um die Sünde von der Erde zu nehmen?“ Lange muß er auf Antwort warten.

Endlich sagt der Oberste: „Gott müßte alles Menschengeschlecht ausrotten, alle Kreatur und die Erde vernichten, bis nichts mehr übrig bleibt.“

„Du hast nach deiner Erkenntnis nicht unrecht. Meinst du aber, daß Gott damit gedient wäre?“

Zögernd kommt die Antwort: „Das kann ich nicht wissen, Gott ist unbegreiflich.“

„Für den bestimmt, der sagt, ein Mensch dürfe nicht in Sein Werk eindringen. Das klingt sehr fromm, sehr demütig. Und was ist solche Ansicht? Zu allermeist ein grauer häßlicher Mantel, womit die Seele ihre Trägheit zudeckt. Denn wer einmal in Gottes Tiefe schaute, muß sich der Erkenntnis beugen; ein Zurück gibt es nicht! Das fühlt jede Seele, bewußt oder unbewußt; daher steht sie in Front gegen dieses »Unbedingt um jeden Preis«! Ich sage euch: Wer wahrhaft demütig sich mit dem Geiste vermählt, wird jene heilige Tiefe begreifen lernen, die UR Seiner Schöpfung schenkte. Es liegt am Menschen, den Geist in sich zur Vorherrschaft zu bringen, und Ihn – den Heiland – so zu erkennen, wie Er sich der Welt zur Voll-Erlösung gibt.“

INHALTSVERZEICHNIS

Tut Öl in eure Lampen	4
Zum Nachdenken, besonders in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts	5
Gottes Leben.....	7
Wer setzt das Maß in dieser Zeit	9
Guter und unguter Griff nach oben	10
Christ ist geboren	13
Ganzheitliches und analytisches Erfassen	14
Gedanken zu dem Begriff von Kraft, Energie und Geist.....	15
VITA NOVA.....	16
Angst – Furcht – Vertrauen	17
Die Entwicklung.....	19
Herrliche geistige Perlen, Auszüge aus GOTTES Rede an Sacharja und die Gläubigen („Ein Prophet“ von A. W.)	19
Naturwissenschaft und Glaube	23
Dank an alle Mitarbeiter und Helfer	24
Die wichtigste Frage.....	24

Tut Öl (geistige Erkenntnis)
in euer Lampen (Seelen).

Das bedeutet ewiges Leben
Daß ihr fortwährend Erkenntnis
aufnehmt von dem allein wahren GOTT

L i e b e L i c h t f r e u n d e !

Wie weittragend diese Gottesworte sind, wird uns dann erst eigentlich bewußt, wenn wir bedenken, daß es weder in der ganzen Schöpfung, am wenigsten aber in der Erkenntnis der Gotteskinder einen Stillstand gibt. So wie in der Unendlichkeit nur *ein* Schöpfer existiert, so gibt es letzten Endes auch nur eine Wahrheit. Diese zu suchen, danach in der Tat zu leben, ist unsere Aufgabe: der eigentliche Sinn und Zweck des Lebens.

Um in dieser materiellen, friedlosen Welt von allen Täuschungen und Verirrungen loszukommen, hat Gott uns Menschen SEINE OFFENBARUNG geschenkt. Daß wir in dieser bewegten zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts neue und entscheidende Offenbarungen erhalten, ist kein Zufall. Hier wird die geistige UR-Schöpfung, Kindwerkschaffung, Willensfreiheitsprobe, Sündenfall und die daraus entstandene Materie sowie die Erlösung in einer noch nie dagewesenen Universalität geschildert.

Jeder Suchende wird leicht erkennen, daß nie ein Niedriger das Große, wohl aber der GROSSE Seine Schöpfung und Seinen Heilsplan uns erklären kann und dies durch Seine Offenbarung in der heutigen Zeit getan hat. Sie aufzunehmen, liegt an uns! Man nützt niemanden, am wenigsten sich selbst, wenn man religiöse Vorurteile und Ansichten verteidigt, sondern sich demütig und dankbar von Gottes Geist leiten läßt; sonst bleibt man ein Gefangener seiner eigenen Anschauung.

„Die Wahrheit wird euch freimachen!“ Die Wahrheit kommt allein von GOTT, der in Seiner großen Liebe als JESUS CHRISTUS Mensch geworden ist. ER konnte sagen: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben!“ Kein noch so großer Meister des Orients, noch irgendein Prophet konnte dieses von sich sagen. Es wäre äußerst wertvoll, darüber nachzudenken und Tatsachen zu beherzigen.

Wie vergänglich alle Weltmacht, Reichtum und Ansehen sind, kündigt die Geschichte der Menschheit. In all diese Wirren der Vergänglichkeit, der Mißachtung des Lebens und des Völkerrechtes leuchtet unbesiegbare und herrlich GOTTES Wort hinein; und sein Wort ist Wahrheit. Einen beachtlichen Strahl davon erhalten wir in unserer Gegenwart. Wer es fassen kann, der fasse es. Es ist der feste Grund zur Hoffnung und zur Freude in der Zeit der Trübsal und der Not.

J. B.

Zum Nachdenken, besonders in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts

„Eines aber tut not“ (Luk. 10, 41-42), daß wir fortwährend Erkenntnisse aufnehmen von dem allein wahren Gott und Seiner Offenbarung in unserer Gegenwart (durch A.W.) und Seinem ERLÖSERSIEG auf GOLGATHA und danach leben.

Es ist sicher nicht immer leicht für die Christen, die NO-Freunde, ihren Weltenwanderweg (kleiner Mitopferweg) zu gehen. Allzuviel stürmt oft auf uns ein: Leid, Not, Sorgen, Krankheit usw. Das Suchen nach Wahrheit wird verunsichert durch Verlockung und Verwirrung von falschen Propheten, die sich als „Große“ ausgeben und behaupten, im Namen des Allerhöchsten zu sprechen, „Vaterworte“ zu bekommen, die aber wie oft unecht sind und damit echte Offenbarungen herabsetzen.

Manche hoffen auf Entrückung, Evakuierung, auf eine Wiederkunft des HERRN (dagegen Matth. 28,20), hoffen auf ein tausendjähriges Friedensreich auf der vergänglichen Welt. Alles das wird von allzu weltlich eingestellten buchstabenmäßig ausgelegt, sogar für klingende Münze verkauft und vermarktet.

Ja, das Geschäft mit Angst und Sensation blüht. Menschen, die sich zu sehr an unsere Welt klammern, um ihr persönliches Wohlergehen über besorgt sind, werden mit eben der vergänglichen Welt große Enttäuschung erleben – wenn nicht früher, dann im Jenseits.

Unmißverständlich sagt unser Heiland und Erlöser Jesus Christus: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt; die Welt wird vergehen mit ihrer Lust!“ Will ein Christ, der sich gläubig nennt, noch fragen, wo das ist (des Vaters Haus)? Will er Gottes Wort verneinen? Was er nicht mit seinen armen Fingern fassen und behalten kann, dazu zuckt er seine Schultern: „Ich weiß es nicht.“ O Christ, damit überspielst du deine eigenen Gedanken, die pur aus dem Gewissen kommen. Vielleicht verlierst du deine Himmelswohnung – mindestens für lange Zeit, wenn du nicht zur Glaubensechtheit kommst! (Ruf aus dem All, Seite 125).

Durch die Neuoffenbarung von Jakob Lorber und jene in unserer Gegenwart erhalten wir klare Erkenntnisse, daß wir uns **nicht in materielle Auslegungen und Spekulationen verirren sollen**, mögen sie noch so verlockend und schmeichelhaft sein. Selbsterhöhung ist kein Ersatz für GOTTES Wahrheit. Unsere ewige Heimat ist das Vaterhaus im Lichtreich. Alle kehren dahin zurück, auch die Hingefallenen – früher oder später.

Was wissen wir wirklich von diesem ewig-geistigen Lichtreich? O ja, auch darüber erhielten wir durch GOTTES große Liebe und Gnade in der Gegenwart herrliche und tiefgründige Offenbarungen. Niemand wird von uns bedrängt, das uns Lichtgebene anzunehmen. Wer aus Trägheit oder Voreingenommenheit daran vorbeigeht, schadet sich nur selbst und läßt seine Seele hungern.

Aber **niemand** kann jemals verhindern, daß diese hochgeistige Lichtlehre ihren Weg nimmt. Die reiferen NO-Freunde, die ein demütiges, aufgeschlossenes Herz haben, lassen sich von niemandem abhalten, weder von Neidern, die noch unfähig sind, nach JESU Liebeslehre in der Tat zu leben und Seine gegenwärtige Offenbarung zu begreifen, noch durch Rechthaberei.

Wieviel an herrlicher Wahrheit und Liebe wird uns von unserem himmlischen Vater kundgetan! Wieviel Trost, Stärkung und beglückende Erkenntnis haben wir bis heute erhalten! Aber eines tut not – zumal in unserer Welt-Endzeit –, daß wir endlich klar erkennen, was unsere Aufgabe ist. Nicht fliehen; denn dann hätten ja die Kinder aus dem Lichtreich nicht hierher zu kommen brauchen. Nein, in Demut, gegenseitiger Liebe und Verständnis wollen wir mit JESU Hilfe unseren kleinen Weltenwanderweg (Mitopferweg für die Hingefallenen) gehen, für die Mitmenschen in Not und Leid da sein, das Evangelium sinnvoll weitergeben, auch wenn uns selbst Leid, Not, Angst und Anfechtung treffen.

Wir wollen unsere Weinbergarbeit bis zum Heimruf, der von GOTT allein kommt, tun, ungeachtet dessen **ob vor, durch oder nach der großen Drangsal**, die von jenen Menschen verursacht wird, die aus dem Fallreich zu ihrer Erlösung hier inkarniert wurden.

Wir brauchen die Zeit unseres Heimrufes nicht zu wissen; denn das ist GNADE von Gott, unserem Vater. IHM muß alles zum Besten dienen!

Weiz, Weihnacht 1986
Josef Brunnader

*Die Barmherzigkeit Gottes,
ist wie der Himmel, der stets über uns fest bleibt.
Unter diesem Dach sind wir sicher,
wo auch immer wir sind.*

Martin Luther

Gottes Leben

George Kaiser

Legst du dein ganzes Sein
in deiner Gottheit Gnadenhände,
so sei gewiß, daß DER ist dein,
DER alles lenkt zum frohen Ende.

(Holweide, 30. 12. 1985)

Ich hab's getan!
Nun bin ich froh,
zu spüren diese Gotteskraft,
die in mir ew'ges Leben schafft:
Leben, das führt mich zu IHM hin.
Leben, das mehr ist, als aller Welt Gewinn.
Leben, so innig und liebevoll.
Leben, so wahr und ehrfurchtsvoll.
Leben, so rein und klar, wie ird'sches nie war.
Leben, so voller Glauben an der Gottheit Schauung,
die der Vollendung Erbauung.
Leben, in der Zweiheit von Vater und Kind
baust du auf die Einheit geschwind.
Leben, du gehst vom Schöpfer aus und baust der Liebe heil'ges Haus
zum Herzenstempel der Sel'gen aus.
Leben, du hüllst alle Kinder in Gottes Liebe ein,
damit sie spüren des Vaters Barmherzigsein
in SEINEN Opfern zu aller Zeit.
Leben, du richtest unser Denken und Sinnieren auf
die liebevolle Herzhingabe zum gottgewollten Lebenslauf.
Leben, du bist Gestalter und Erfüller der Lebensbahn so vieler
und damit Ordner und Weiser zu höheren Zielen.
Leben, du zeigst dem Gefallenen des Schöpfers große Gnade,
die heilt seinen großen Lebensschaden.
Leben, du richtest den Sünder auf den Gottesweg aus
und holst ihn heim in Dein Lebenshaus.
Leben, du kannst so süß wie Honig,
aber auch so bitter wie Galle sein.
Hab's genossen und hab's bedacht.
Leben, und dem bittersüßen ein End' gemacht!
Leben, dein Erdengold lockt mich nicht mehr,

nur göttliche Bescheidenheit ist mein Begehren.
 Leben, du bist mein Stern, der aufwärts strebt,
 und SEINER Liebe Glück erfährt.
 Leben, jetzt steh ich in Gotteshand
 und alles Gute ist mir zuerkannt!
 Darum merke auf, mein Geisteskind, was ich dir sagen will:
 Jeder Menschengestalt trägt von seinem Dasein her ein Partikel
 von Gottes SEIN als Heimweh ins Lichtreich und damit auch
 zu IHM SELBST in seinem Geistesherzen.
 So bleibst du in alle Ewigkeit SEIN Kind und bist deshalb
 mit IHM allezeit verbunden.
 Leben, du sagst jedem, der das Gottes-Leben
 nicht wahr haben will:
 Dein Abgleiten vom Gottes-Leben in die Gottesferne kannst du mühsam
 durch das Ablegen aller irdischen „Schätze“, die nach Jesu Worten
 die Motten und der Rost fressen, also geistig wertlos sind, tilgen.
 Du wirst erkennen, daß du ganz allein an der Gottesverneinung
 der Schuldige deines Unglücks bist. Du wirst nach
 einem Ausweg suchen, aber keinen finden.
 Dir wird klar, daß deine Schuld dich zum Verderben führen wird;
 denn sie ist das dich zur Verzweiflung führende Höllenfeuer
 in deiner Brust. In dieser Deiner Not erinnert sich deine
 Seele an das in deiner Jugend gehörte Gotteswort:
 „Rufe mich in der Not, so will ICH dich erretten!“
 Gott hat auf deinen Ruf gewartet!
 ER – als die unendliche Liebe – weiß auch dem verstocktesten
 Sünder seinen Weg aus der Hölle zum Gottes-Leben
 gangbar zu machen; denn ER will keines SEINER Kinder verlieren.
 Nimm deshalb mit Freuden an die Sühne,
 die deine Lebensschuld bis zum letzten Teilchen tilgt
 und du dann den Gottesweg zum Gottes-
 Leben gehen kannst.
 Leben, du allgewaltiges Liebessein,
 laß mich in DICH gehen ein
 und leben mit DIR, dem Ur-Quell des Lichts!
 DER spricht:
 „Komm an MEIN Herz, MEIN Kind!
 Und erwache in MEINEM Leben zu einem Geist,
 der das Ziel seines Tuns weiß:

Das Zusammenleben zu einer Herde und einem Wollen,
 getragen von MEINEN Liebessonnen.“
 O, du Menschenkind!
 Nimm hin des Vaters Leben in Demut und Bescheidenheit!
 Damit du in und mit IHM groß wirst
 und bleibst in Ewigkeit!

Seid heiter und fröhlich untereinander in Meinem lebendigen Namen!
 Denn Ich bin wahrhaftig mitten unter euch!
 Wer da noch zurück ist, der beeile sich vorwärts zu kommen!
 Und merket alle: Die Zeit ist kurz,
 und es steht die Erfüllung nahe vor der Tür!

Himmelsgaben, II, 52,24

Wer setzt das Maß?

Wer setzt das Maß in dieser Zeit,
 wer ist zu opfern noch bereit,
 wer grenzt des Abgrunds drohend Sein
 mit seines Mutes Schranken ein?

Die wen'gen Rufer, die es gibt,
 die gehn verkannt und ungeliebt
 durch diese satt gewordne Frist,
 die ohne Sinn und Seele ist.

Und doch, sie hüten unbeirrt
 den Funken, der einst Flamme wird,
 wenn jener Sturmwind ihn entfacht,
 der Menschen wieder menschlich macht.

Erich Limpach

Guter und ungueter Griff nach oben

Zu allen Zeiten hat der Mensch – gewollt oder ungewollt – aus innerem, wenn vielleicht auch unbewußtem Sehnen oder auch bloß, um nach dem Wetter Ausschau zu halten, seine Augen hinaufgerichtet zum Firmament, zum Himmel. Ob bei den Gläubigen beim Hinaufschauen stets ein Lichtgedanke das Herz bewegte, darf und muß jeder selber eingestehen, bejahen oder eben auch verneinen.

Immerhin – dieser „unbestimmte Zug nach oben“ ist von jeher bei den Menschen vorhanden gewesen, selbst wenn jemand keinen Glauben hat, ist es als eine Gabe Gottes anzusehen. Jene, die im oberflächlichen Denken den Himmel betrachten, werden früher oder später, oftmals erst nach dem Weggang von der Welt, im meist geleugneten Jenseits, zur Erkenntnis kommen, was in der Schau nach oben verborgen lag und immer offenbar ist, weil der Schöpfer-Vater nichts verbirgt, was Seinen Geschöpfen, den Kindern, zum geistigen Fortschritt gereicht und nötig dienlich ist.

Nun gibt es neben dieser äußeren Schau auch eine innere, und hier setzt oft das Versagen ein: Was ist gut, was ist falsch, was bringt mich vom wahren Weg des Glaubens ab? Nicht leicht, darauf eine klare Antwort zu finden, denen zu geben, die danach verlangen. Gehen wir einmal allein vom Glauben aus:

Unsere Lichtfreunde, denen diese kleine Schrift gewidmet ist, wissen um die Wahrheit der Neu-Offenbarung. Längst hat man erkannt, daß die Bibel, die stets der **Grundstock** echten Glaubens und der Wahrheit ist und bleibt, aber doch mit ihrem letzten Buch der Gottes-Offenbarung nicht abgeschlossen ist. Denken wir an alte Kämpfer, die in den schweren Trübsalzeiten (Mittelalter usw.) ihre Stimmen erhoben haben, so ist die Saat – von Weltmächten unterdrückt – niemals verlorengegangen; denn es war und bleibt GOTTES SAAT!

Bleiben wir zunächst bei den letzten Zeiten stehen. Da sollten wir erkennen, wieviel Heilsgut Gott, der Vater, uns Menschen beschert hat, z. B. die „Große Gottes-Offenbarung“ gegeben durch Jakob Lorber, Leopold Engel und andere uns gut bekannte Gottesboten. **Aber auch jetzt und in Zukunft wird Gott nicht schweigen; denn wie ER ewig ist, der heilige „ICH-bin“, so ewig auch Sein Wort.**

Gerade hier zeigt es sich, wer in der guten Schau nach oben blickt, so er **die Gnade der Offenbarung annimmt und für seine Seele verwertet. In dieser Hinsicht wird sich Gottes Himmel, Sein erhabenes Firmament,**

stets zum Heil und Segen öffnen.

Genügt es denn auch nicht, die Gaben an- und aufzunehmen und so gut wie möglich danach zu leben? Leider gibt es Freunde, die damit nicht zufrieden sind. Hier beginnt der unguete Blick nach oben.

O ja, es schmeichelt dem Menschen, stellt er etwas Besonderes dar, hat einen hohen Namen oder bekleidet ein Amt, ahnt aber nicht, wie sich für ihn dabei ein Abgrund auftut, in den nur zu leicht die Seele fällt. Der gute Wille bei diesen Freunden sei stets bedacht; ob jedoch hinter diesem Willen nicht das Verlangen steht, vor anderen größer zu erscheinen? Es soll nicht diese kleine Schrift sein, irgend jemand zu nennen. Allein, mit eben dieser ungueten Schau nach oben hat die gesamte Neu-Offenbarung bei denkenden Menschen, vor allem bei Kirchenführern, leider eine große Einbuße erlitten.

Betrachten wir zunächst die genannte Lichtkunde durch Jakob Lorber: Da kommen viele Menschen vor, die biblisch nicht bekannt sind, die aber, dem Heiland folgend, in uns schon das Sehnen erwecken: O wäre ich – hätte ich – wäre ich dabei gewesen und hätte auch so einen Namen, vom HERRN hervorgehoben – ja, wäre ich Schon steht das Ungute vor der offenen Seelentür.

Wäre es nicht besser und viel segensreicher, sich einfach daran zu erfreuen? Ein Beispiel: Wie haben Cyrenius und viele seiner Römer an dem HERRN gehangen und wurden bekannt mit hohen Himmelsnamen von Engeln aus der obersten Reihe am Gnadenstuhl. Wie leicht wäre es, sich mit der Freude daran zu begnügen. Aber nein! Man will auch etwas sein.

So haben sich in den letzten Jahren verschiedene Gruppen gebildet, die zwar – gern zugegeben – sich bemühen, Fernstehenden vom Glauben das wahre Wort näher zu bringen. **Sehr gut, wenn das einfach so geschähe. Allein, man will doch imponieren: Seht her, wer ich bin. Man greift nach Namen die dem Lichtreich vorbehalten sind, nicht dieser Welt!**

Sie kennen, ihre Träger achten und lieben, steht nicht mehr an. So tauchen hier und da Namen auf, von deren Trägern man ernstlich weiß, daß sie der Welt nicht gehören. Den Freunden, die sich damit schmücken, stehen diese Himmelsnamen nicht zu.

Ich selbst habe neun Michaelae kennengelernt, Brüder, die sich so oder Elia nannten. Wo ist auch nur ein einziger weltumformender Lichtfunke von ihnen offenbar geworden, zumal – soweit ich weiß – sieben von ihnen bereits die Welt verlassen haben? Auch nicht ein Winziges konnten sie hinterlassen, was die Menschheit im gesamten verbessert hätte. Demütig dagegen steht der **echte** Michael vor uns, der als „Elia“ gelebt hat (s. 1. Kön. 17, 1-2;

2. Kön. 2,13). Als er auf dem Berge Horeb viermal Gott begegnet war und der HERR den menschlichen Elia bei seinem Himmelsnamen „Michael“ nennt, da bittet dieser: „HERR, decke den Namen wieder zu!“ **Der Echte hat also genau das Gegenteil** getan von denen, die sich heute mit angenommenen Namen brüsten.

Daß diese Freunde auch ihr Gutes tun wollen, sei extra hervorgehoben, auch wenn sie keine Michaelae, Rafaelae, Agralea usw. sind. Schwerer wiegen die Verirrungen, sich „Partner Gottes“ zu nennen. Einer schrieb, Jesu hätte nur die Körper geheilt, er (der Freund) würde die Seelen heilen. Ein anderer (auch heimgegangen) nannte sich Satan und müsse die ganze Welt erlösen. Wie widersinnig solche Ansichten sind, läßt sich sofort erkennen, **wenn man dagegen Gottes Heilsleben als Heiland, vor allem Sein Hoch-Opfer auf Golgatha, in den alleinigen Vordergrund rückt.**

Noch wäre eher zu ertragen, zwar nicht stimmend, sich einen höchsten Himmelsnamen zuzulegen und dann zu glauben, ganz dicht bei Gott zu stehen. Partner! Nur die Frage: Partner sind gleichberechtigt, jeder hat gleiche Herrschaftsrechte. Es mag ja streng klingen, was gesagt wird; aber diese Freunde (in der Bibel steht „sie setzen sich hohe Hüte auf“) sollten sich überlegen, wer und was wir Menschen sind: **Gottes Kinder, einer wie der andere. Solange uns das Menschliche anhaftet – und Hochmut steht an erster Stelle – solange sind wir alle nicht himmelsreif.**

Wenn sich jetzt sogar jemand das „Dual Jesu“ nennt und meint, Jesu Zeit wäre vorüber, ganz gleich, ob der Heiland – kirchlich **nur** der Sohn – ein Dual besitzt, wie Uerzengel und Erzengel je ein Dual sind, der muß bei einigermaßen klarem Verstand, bei Vernunft und in Hinsicht wahren Wissens, daß der Heiland GOTT SELBER war (u. a. Kol. 2,9), erkennen, daß die Version eines Duals Jesu ungeheure Verirrung ist. Auch Sadhana wollte nicht mehr das „Kind“, sondern die „Partnerin“ des Schöpfers sein. Was daraus geworden war, das ist allgemein bekannt.

Es bleibt uns, die wir durch die Neu-Offenbarung zur reiferen Erkenntnis kommen durften, allein übrig, für diese Freunde zu bitten und nicht den Stab zu brechen.

Ob Gott einmal diese schwachen Stäbe der – leider – **Überheblichkeit zerbricht**, oder was ER aus ihnen macht, bleibt Seine heilsgewohnte Sache ganz allein. **Wir, liebe Freunde, denen die kleine Schrift gewidmet ist, wollen nichts anderes sein, als unseres UR-Vaters Kinder.**

Mit lieben Segenswünschen grüßt herzlichst

Elisabeth

CHRIST ist geboren

Läutet ihr Glocken,
klinget ihr Harfen,
jubelt ihr Geigen,
strahlet Sonnen und Sterne,
singet ihr Engel,
jauchzet ihr himmlischen Heere,
und es beuge sich in Anbetung
alles was Odem hat auf der Erde
vor der Ankunft des Herrn.

Christ ist geboren
in dieser Hohen Nacht
und hat auserkoren
in Seiner unergründlich tiefen Liebemacht
diese dunkle Erde,
auf daß sie ganz durchsonnt,
durchlichtet und erlöset werde
von IHM,
der Gnadensonne
heilig, heilig, heilig Leben!

Christ ist geboren
in dieser Weihe-Nacht
aus Seinem unzugänglich heilig-hohen Lichte
in die Armut dieser Weltennacht.

Christ ist geboren
in dieser Heiligen-Nacht,
auf daß nicht eines geht verloren
aus Seiner hehren Liebekraft.
Dafür hat er das Heil gebracht.

Danket, danket und anbetet!
Lob, Preis und Ehr' dem Höchsten,
der die Welt befreiet hat
aus dunkler Fesselung Macht!

Jesus Christus!

M. R.

Ganzheitliches und analytisches Erfassen

Zu Beginn des UR-Werkes lesen wir: „URs Teilung war keine Splitterung, im Gegenteil rief sie unausgesetztes Fließen der bestehenden Vollkommenheiten hervor.“ In der heutigen wissenschaftstheoretischen Diskussion unterscheiden wir zwei Arten, das SEIN zu begreifen. Zum einen das ganzheitliche Erfassen, zum anderen das rational-analytische. Während das ganzheitliche Erfassen das Zu-Begreifende als vollkommen Ganzes bestehen läßt, mit Hilfe der Intuition versucht, zu einer Beschreibung zu gelangen, wird in der heute vorherrschenden rational-analytischen Denkweise das Zu-Begreifende geteilt im Sinne einer Splitterung, mit dem Ziel, durch Beschreibung der einzelnen Teile eine Vollkommenheit zu rekonstruieren. Ist durch den Fall des ersten Kindes Kraft zu Materie verdichtet worden, so wiederholt sich dieser Prozeß in der zuletzt genannten Art des Denkens: Da das SEIN nie an sich begriffen werden kann, sondern nur über unser Vorstellen, entsteht in uns als intrapsychischer Prozeß ein Bild. Nun ist jede Vorstellung schon dem Wortsinne nach ein Vor-Gestelltes, ein gedanklich Vor-mich-Hingestelltes. Wir versuchen, das Zu-Begreifende aus den Raum-Zeit-Koordinaten herauszulösen, es isoliert zu betrachten: wir beschränken uns auf einzelne Teile. Jede Beschränkung gleicht einer Schranke, die den Blick verstellt. Als nächstes versuchen wir, von unserem – subjektiv! – gewählten Standpunkt ein Bild, eine Beschreibung des Gegenstandes zu geben. Wir wechseln vom Bereich der Gedanken hinüber zum Wort. Wir UR-teilen das SEIN mit Hilfe der Sprache. Unser Sprechen, unsere Worte sind immer Feststehendes, also nicht Fließendes. Somit Vorurteile, vor UR geteilt. Ist URs Teilung das Leben, so ist unsere Teilung ohne IHN starr, unlebendig.

Sprachliche Beschreibungen können immer nur Annäherungen sein. Sind die Urbilder der materiellen Dinge im Geistigen zu suchen, so können unsere Beschreibungen versuchen, über die diesseitigen Dinge, über die Bilder der Urbilder, die geistige Entsprechung antönen zu lassen; jedoch wird meistens der umgekehrte Weg beschritten: statt zurück zum Ursprung fertigen wir ein Abbild des Bildes an in oben beschriebener Art und Weise.

Vergegenwärtigen wir uns: Über die sprachliche Darstellung einzelner Teile eines gesplitterten Ganzen, genauer, über die in uns gemachten Bilder, erzeugen wir Komplexität. Da diese Beschreibungen zudem statisch sind, verdichten sie sich im Gegenüber zu festen Strukturen, denen das Fließende fehlt, oder anders ausgedrückt, unsere gedanklichen Anschauungen kristallisieren sich in materiellen Denkformen.

Materie ist somit mehr als nur stoffliches Sein, ist ebenso erzeugbar in und durch unser Denken.

Jürgen Herrmann, BRD

Gedanken zu dem Begriff von Kraft, Energie und Geist

In der modernen Naturwissenschaft sowie in manchen religiös-philosophischen Abhandlungen wird irrtümlich Kraft und Energie mit GEIST gleichgesetzt. Geist ist jedoch viel mehr als nur Kraft und Energie. Jeder logisch denkende Mensch wird leicht den Unterschied begreifen, daß z. B. ein 1000-kW-Sender mit seiner Elektroenergie außer einem Geräusch im Rundfunk gar nichts vermittelt. Erst wenn ein Mensch durch Ansage oder Nachrichten die Energie in Information umwandelt, erhalten wir eine Mitteilung. Also ist die Information qualitativ weitaus höher als nur die Elektroenergie, die nur die Information weiterträgt bzw. ausstrahlt.

Geist ist also viel mehr als nur ein Kraftfeld! GOTT ist GEIST und PERSON! Nach SEINEM Bilde hat ER alle SEINE Kinder geschaffen! Dieser EINE persönliche GOTT offenbart sich auch Seinen Kindern durch SEINE OFFENBARUNG!

Die geistige UR-Schöpfung bestand schon lange vor der vorübergehenden materiellen, die am Ende des 6. Schöpfungstages (siehe UR-Ewigkeit in Raum und Zeit) wieder aufgelöst und umgewandelt wird. Die materielle Schöpfung wurde vorübergehend als Auffangs- und Erlösungsstätte durch die Gedanken- und Schaffenskräfte (verpraßtes Erbgut) der von GOTT Abgefallenen bis zu ihrer Erlösung und Heimkehr ins ewige Vaterhaus gebildet.

Im ewigen Lichtreich hat die Materie für die Dauer keinen Bestand! Jede Annahme einer Selbstentwicklung ohne GOTT ist absoluter Unsinn! Logischerweise setzt ein jedes Gesetz einen Gesetzgeber voraus! Die höchste Form des GEISTES aus GOTT ist SEINE direkte OFFENBARUNG! Echte hochgeistige GOTTESOFFENBARUNGEN erhalten wir auch in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts durch Frau Anita Wolf. Eine beglückende Tatsache, die niemand verhindern kann, weil es GOTTES Wille und Gnade ist.

J. B.

VITA NOVA

Ich habe einen Traum geträumt.
Er kam aus der Unendlichkeit:

Massen strömten auf Ruinen zu,
erkliminten Stufen – immerzu –
in eil'ger Hast und ohne Ruh.
Belastet von Gepäck und Bündeln
ohne Zahl – beschwert –
und doch stürmten sie hinan, gingen ihren Weg.
Auch ich war in der großen Zahl der Stürmenden!
Wir hatten keine Wahl –

Doch von Stufen mal zu mal verlor sich mein Gepäck,
verminderte die Zahl der Menschen sich,
die nach der hohen Zinne strebten.

Allein? –
Ich war es nicht, nicht hier:
ein Bruder, er ging neben mir
und half mir, wenn ich müde sank,
und immer wieder reichte er die Hand,
zum Aufstieg und zum Weitergehn.
Bis losgelöst von allem:
Menschen und Gestalten, beide wir auf hoher Zinne standen.

Ich stand auf der Ruine meines alten Lebens!
Sah neuen, reinen Auges in strahlend weite Fernen,
im DU vereint, –
im Herzensweistum meines Wesens:
wo Kreuz und Rose uns umschlungen eint!
Im LICHT, in Jesus-Christ – in IHM –
Im Feuer Seiner Liebe glühend –
im Wollen die Heiligung der Endlichkeit!
Im Lichte der Wahrheit: EWIGKEIT!
Geleitet zum ewigen DU,
schöpfend aus Königlichem Quell mit Seinem Geist getauft.
Getragen auf den Schwingen des Adlers!
Geborgen am Herzen des Vaters. Amen.

Sr. Marg. E. – mo.– Weihnacht 1985 – BRD

Angst – Furcht – Vertrauen

Wie unterschiedlich diese Begriffe sind, die sich in seelischen Empfindungen äußern, lehrt uns am wenigsten das menschliche Leben, sofern es sich nur auf unsere „Welt“ bezieht. Allein Gottes Offenbarungen führen uns der Wahrheit nahe. Und gerade jetzt in unserer Epoche, wo es seit Jahr und Tag Kriege, Unglück, Katastrophen, vor allem heraufbeschworenes Unheil gibt, steht die Angst nahe bei den Menschen.

Dabei werden Angst und Furcht auf einen Nenner gebracht, ganz zu Unrecht verwechselt. Vom Vertrauen sei noch keine Rede. Gewiß steht die Angst nicht erst **vor** der Tür; sie wird aber geradezu hochgezüchtet. Zwar gutgemeint, machen Warner aus ihr eine Psychose, die dadurch Gemütsstörungen hervorbringen. Ob das noch der Menschheit hilft, ist zu verneinen. Fragen wir einmal die Bibel, deren Gottes Worte noch immer aus dem Tiefstand seelischer Zerrüttung geholfen haben. Schon wenige Hinweise zeigen auf, was man unter Angst zu verstehen hat, vor allem, wie ihr zu begegnen wäre.

„Wir sahen die Angst ihrer Seele“ (1. Mose 42,21), als Jakobs Söhne ins für sie fremde Ägypten zogen. Verständlich, sie wußten nicht, was ihnen begegnen würde. So auch heute. Man weiß nicht, was noch kommt. Hingegen der Trost: „ER errettete sie aus ihren Ängsten“ (Ps. 107,6). Neben vielen anderen dieser Hinweise der größte Trost des Heilandes: „In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost – ICH habe die Welt überwunden“ (Joh. 16,33). Hier einmal nebenher eingeflochten, daß die Bibelkunde einen nicht zu verwischenden Unterschied macht zwischen „Welt“ und „Erde“.

Es zeigt sich also, daß Angst zwar vorhanden ist, aber doch zu überwinden wäre, wenn man – hier vorausgesetzt – VERTRAUEN hätte. Auf wen? Auf was? Auf Gott und Seine Hilfe.

Nur der Unterschied zwischen Angst und Furcht hervorgehoben: Lassen wir wieder Gottes Offenbarungen und gnadenvollen Hinweise gelten. Ein altes Prophetenwort: „Sie sollen sicher wohnen, ohne alle Furcht“ (Hes. 34,28). Es ist menschlich, für ein undefinierbares ein allgemeines Wort zu wählen; und so gibt es eine Reihe von Stellen, die sich auf menschliche Angst beziehen, für die das Wort „Furcht“ gesetzt worden ist.

Sieht und sucht man aber tiefer, so erkennt man bald die großen Unterschiede und gelangt zur geistigen Klarheit. Bezieht man die Furcht auf ein Verbindendes mit Gott, so darf man ohne weiteres vor ihr das „Ehr“ setzen. Also „Ehrfurcht“ ist der wahre Inbegriff. In Hiob (28,28): „Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang.“ Leider wollen viele Offenbarungsfreunde mit der Weisheit nichts oder nicht viel zu tun haben; man spürt uneingestanden, daß sie alle Wahrheit an den Tag bringt.

Einen guten Rat gibt uns Spr. 23,17: „Dein Herz sei täglich in der ‚Ehrfurcht des Herrn‘“. Sich also immerdar dem himmlischen Vater in Demut hingeben, daß ist eine IHM wohlgefällige Anbetung.

Neben vielen Stellen, die in diesem kleinen Artikel nicht aufzuführen sind, sei eine noch besonders betrachtet: „Fürchtet Gott, ehret den König“ (1. Petr. 2,17). Soll man den König ehren, was ja mit der Ehrfurcht auf einer Stufe steht, dann bedeutet dieses Fürchten niemals Angst.

Dabei noch ein letzter Hinweis, der auch das Buch der Bibel zum Abschluß bringt in Hinsicht des Unterschiedes „Fürchtet Gott und gebt IHM die Ehre“ (Off. Joh. 14,7). Würden wenigstens die Gläubigen sich aus ihres Herzens Grund in freudiger Ehrfurcht und Hingabe an Seine Führung mit Bitten und Danken zu IHM wenden, die weltliche Angst, die ohnehin nur das vergängliche Leben in der Materie betrifft, überwinden und über sie die echte Furcht, die vor dem Herrn „Ehrfurcht“ bedeutet, erheben, dann kämen sie auf die höhere Stufe geistiger Erkenntnis und würden für alles das, von dem der Heiland sprach: „In der Welt habt ihr Angst“ das hohe gesegnete VERTRAUEN setzen.

Schon im ersten Bibelteil (AT) begegnen wir einer ganzen Reihe von Hinweisen darüber: „DU Heiland derer, die DIR vertrauen“ (Ps. 17,7). Hier kann mit eingeflochten werden, daß im ersten Bibelteil Gott an vielen Stellen Heiland, Helfer, Retter von alters her und Vater genannt wird.

Nun noch einige Hinweise auf Vertrauen: „Vertraue Gott, so wird ER dir aushelfen“ (Sir. 2,6). Auch Paulus weist ernstlich darauf hin, daß man nicht sich selbst vertrauen soll, wie ja leider allgemein der Mensch denkt und sagt: „Ich bin – ich kann“. Deutlich macht der Apostel den Unterschied: „... damit wir das Vertrauen nicht auf uns selber stellen, sondern auf Gott, der die Toten erweckt“ (2. Kor. 1,9). Angemerkt: Die Toten, die nicht glauben, die sich von Gott ferne stellen. Nicht ganz leicht, und doch zu erkennen, ist das Wort in Hebr. 3,6: „Christus aber ist der Sohn über Sein Haus; das Haus sind wir, so wir anders das **Vertrauen** und den Ruhm der Hoffnung bis ans Ende festhalten.“

Es regt das Bedenken an, weshalb hier Paulus nicht Heiland oder Jesu sagt, sondern Christus – das Erlösungswerk der Gottheit. Denn er weist später in Kap. 7,26 darauf hin und nennt den Heiland „einen solchen Hohenpriester sollten wir haben“ (1. Mos. 14,18), womit Paulus, der ja an die Kolosser (2,9) unmißverständlich kündigt, wer der Heiland war: „In IHM wohnte die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig!“

So liegt es nun an uns Menschen, am Gläubigen, ob er der Angst Tor und Türe öffnet und dadurch vergißt, daß noch immer der Schöpfer über Seinen Werken waltet, sich alles auch erhält, die geistigen, die ewig und unvergänglich sind, oder ob er über die Stufe echter Ehrfurcht zum geistig stabilen Vertrauen kommt.

Daß der Mensch sich auch vor leiblichen Gefahren schützen soll und darf, braucht nicht erörtert zu werden, das steht in Gottes Plan. Aber ob jemand sich selbst und andere in Angstmacherei treibt und verwirrt, wobei ja das pur Leibliche im Vorfeld steht, das muß jeder Gläubige ernstlich überdenken und statt dessen das VERTRAUEN lehren und selbst sein Herz damit füllen.

Schw. Elisabeth

Die Entwicklung

Ein Weiser schrieb: Ein Floß ist dazu da, uns über den Fluß zu bringen. Ist das getan, brauchen wir das Floß nicht mehr.

Die Vorstellungen und Theorien der religiösen Systeme haben solchen Floßcharakter. Je dogmatischer das System ist, desto eher besteht die Gefahr, daß das Floß nie und nimmermehr losgelassen, sondern als bis zur Erschöpfung hemmende Last übers Land geschleppt wird. Mit anderen Worten, die beschränkte geistige Welt der Meinungen und Vorstellungen kann nicht überschritten werden. Dieses Überschreiten aber ist gerade das, was den Mystiker, den geistig erwachsenen Menschen, den aufrichtigen Wahrheitssucher kennzeichnet. Christen und NO-Freunde wissen, daß allein JESUS CHRISTUS die WAHRHEIT, der Weg und das Leben ist. ER offenbart sich auch heute Seinen Kindern!

J. B.

Herrliche geistige Perlen!

Auszüge aus GOTTES Rede an Sacharja und die Gläubigen

(„Ein Prophet“ von A. W.)

Demut ist ein Edelstein der Seele; und ein reiches, fröhliches Gemüt sehe Ich Mir lieber an als Unterwürfigkeit, selbst wenn diese ebenso ein Teil der Demut ist. Wenn Ich zu einem Kinde komme, im Wort, durch Boten oder selbst gebracht, oder in der Schau, meinst du nicht, Sacharja, daß Ich's wissen müßte, ob ein Kind dessen würdig ist oder nicht?

Die Menschen dieser Welt sind nicht bereit – allgemein, Mich zu empfangen, weil sie sich dann wenden müssen, eben meist von ihrem falschen Weg und Tun. **Das, wenn es nicht aus Bosheit ist, rechne Ich den Materiewegen zu und streiche gern etwas aus, um Meine Kinder zu entlasten.**

Du hast in jungen Erdenjahren schon manch Herzeleid ertragen, in letzter Zeit im für euch fremden Land die Unterdrückung miterlebt, wie dein Vater durch Verleumdung in den Kerker kam und erst Kores ihn befreite, zu spät, durch

Gram und Schmerzen dann gestorben ist, und darauf auch noch deine Mutter. Dennoch bist du bei dem ‚Wort‘ geblieben, das dein Vater dich gelehrt hat und es selbst trotz allem Übel sich bewahrt bis in den Tod.

Darum und um deiner selber willen habe Ich dich vorgesehen, noch einmal das Volk zu rufen, dem so viele Gnade widerfahren war und sind bloß immer wenige gewesen, die es durch ihren Glauben, ihre Standhaftigkeit an Mich gebunden hielt. Du weißt ja nun, daß Ich niemals nur ein einziges Volk, **einen** Menschen ausersehe, sondern daß Ich alle und Mein unermesslich hehres WERK in Meinen Schöpferhänden halte. Ja, das vergangene Israel, auch Juda, wie es jetzt besteht, haben sich gebrüstet, auserwählt zu sein vor aller Welt. Du bist auch menschlich klug genug, um zu prüfen, zu begreifen, daß Ich, der allmächtige Gott, entweder alles Mir bewahre oder – nichts, sollte einst Mein Opfer nicht zur Umkehr führen in der Hinsicht eines freien Kindeswillen, wird Meine Grundbedingung nicht anerkannt.

Es schüttelt dich und du denkst: Nichts gäbe es bei Mir doch nie! Ganz recht, Mein Sohn. Bin Ich ein ewiger und auch sichtbarer Gott, so kann es bei Mir schöpfermäßig nie ein »Nichts« ergeben, trotz des den Kindern überlassenen Freiheitswegs. Nun freut sich deine Seele und jauchzt Mir herzlich zu: Vater, Du allein ewig-wahrer Schöpfer Deiner UR-Unendlichkeit.

Noch geht die Frage in dir um, mit trüben Sinnen: ich habe Gott gesehen und gehört; was haben meine Freunde? Kann ich’s ihnen sagen, ohne sie zu betrüben: **weshalb nicht auch wir?** Warte ab, du wirst abermals ein Wunder haben. Du weißt nicht, und das ist keines Menschen Fehler, wie Ich ein Mir treues Herz erziehe. Deine Freunde sind Mir lieb und wert. **Ich kann Kinder prüfen, weil sie ‚etwas‘ nicht bekommen**, was dem anderen zuteil geworden ist. **Ebenso ist es ein Prüfen, ob jemand durch empfangene Gabe sich vor anderen erhebt**, wie Ich als Beispiel Israel und Juda nannte. Die letztere Prüfung ist viel schwerer als die erst genannte.

Diesmal sei dir gesagt, doch streiche Ich es wieder aus zu deinem Seelenheil: die schwere Prüfung hast du nicht direkt gespürt, wohl aber stets bedacht: nicht meinetwegen gibt der Herr Sein Wort und Seine Offenbarung her. Mit dem Gedanken, allzeit Mir zur Hand gegeben, hast du deine Prüfung gut bestanden. Du wirst bald merken, wie deine Freunde, die Meine lieben Söhne sind, die Töchter nicht vergessen, es nicht einmal als Prüfung merken, sondern sich von Herzen freuen, wenn du ihnen Meine Worte bringst.

Nun sei gesegnet und denke an die Mahnung deines Engels, nicht betrübt zu sein, nagende Gedanken zu überwinden, wenn dein offenes Prophetentum zu Ende ist. Das Geheime kann durch gute Taten und durch Hilfsbereitschaft bis an deines Erdenlebens Ende offen bleiben, **weil ein gutes Tun sich selber**

offenbart. Mein Licht überstrahlt zu allen Zeiten meine Kinder!

Du hast in deinen Gnadenwochen, die der Vater dir bescherte, viel gehört und viel gesehen. Dein Herz ist weit geworden in wie heiliger Glückseligkeit. Das ‚Heilig‘ gilt dabei allein dem Herrn, dem Vater Zebaoth; denn das weißt du ja und hast es längst erkannt: **Es kann niemand das Heilig für sich in Anspruch nehmen als allein der Schöpfer**, der alle Werke schuf, zumal Sein Kindervolk!

Sieh, die wir schon durch die Materie gingen, ich auch, Bruder, stehen oder knien vor des Vaters hehrer Heiligkeit und Liebe, und sei gewiß: wenn wir auch in Andacht vor Ihm tief versunken sind – Er ist unser Vater! Jedes Kind darf zu Ihm kommen, auch Schuldbeladene. Und ist keines, die wir im Lichte treu geblieben sind, im kleinen Mithilfsdienst in die Materie gingen und noch gehen, **das nicht auf diesem Wanderweg in eine Schuld geraten sei. Allein – Welch unaussprechlich hohe Freude: GOTT macht uns rein von unseren Sünden oder Unzulänglichkeiten, wenn wir Ihm so gut wie möglich dienen, uns in Seine Schöpferhand begeben** – bedingungslos, Sacharja!

Ich verlange von den Menschen, die im Durchgang ihres Lebens sind, es nicht, **daß sie das Tiefste aller Offenbarungen erfassen. Aber Liebe, Treue, Glaube und Hilfsbereitschaft gegen jedermann, das erwarte Ich um aller Güte willen, die die Kinder überfließt.** Auch damit rechnet Meine Güte nicht, wenn ein Armer noch sein Letztes opfert. Ein Scherflein freut Mich mehr (Mark. 12,42) als eine große Gabe, mit der man prahlt. Letztere gilt bei Mir nichts!

Ich sehe stets aufs Herz, auf das Gemüt, wie da zu Mir die Seele findet, sich Meiner Obhut anvertraut und sich führen läßt, selbst wenn des Lebens Weltenweg oft schwer und bitter ist. Meine treuen Wanderkinder können dies verspüren, was sie mit ihrem Beihilfsweg erreichen. **Auch das kleinste Mitopfer, wird es dargebracht, ohne sich damit zu schmücken, schreibe ich groß an. Immer aber gilt bei allem ein bereitwilliges Herz und das unbedingte Glaubenswissen. ICH bin der Geber aller Gaben, auch wenn Ich sie durch Kinder auszuteilen weiß!**

Wer in echter Demut die heilsgesegnete Hingabe sieht, bedenkt, daß all sein Tun und Wirken dann erst echte Hilfe ist, wenn der Mensch erkennt: von MIR gekommen, **von MIR gesegnet**, dann wird er selbst den Anteil eines Himmelssegens haben – schon auf der Welt! Nun sei es genug. Du, Mein Sohn, wirst Meine Worte wiedergeben und wirst beim Schweren zusätzlich bekommen, was für Meine Kinder vorgesehen, für sie dienlich ist. Sei gesegnet und sei stark!

Wieder kommen Trost und Gottes Wort: Kinder auf der Welt, mit mancher Mühsal seid ihr gesegnet! Ihr seid verwundert und denkt: Mühsal ist kein Segen, sondern was das Leben mit sich bringt und was wir selber uns verderben. Im

Lezteren habt ihr recht; denn so lange der Mensch durch die Materie geht, auf dieser Welt und anderwärts, wird er immer wieder einmal straucheln, oder sogar fallen. Geschieht das nicht aus einem Arg, so seid gewiß: euer Gott, der in Vaterliebe auf euch sieht, hebt euch wieder auf und macht gut, was versehen worden ist.

Sprach Ich jedoch vom Segen aus der Mühsal, dann beachtet es, was Meine Güte allezeit beschert. **Wer seine Lasten willig trägt, nicht murt noch klagt, der hat im ‚freien Tragen‘ sogar selber den Segen sich errungen. Wohlgemerkt: Niemand kann sich selber segnen** und andere segnen ist ein Übelstand, nur betrachte Ich dabei den guten Willen. Geht dieser aber fehl dahingehend, daß man etwas tut, was allein Meine Sache ist, Mein Tun aus Meiner heilsgewohnten Liebe, deren Grundzug die Erbarmung ist, dann hat der Segnen-Wollende ein Teil von Meinem Segensrecht verloren.

Ihr, die ihr hier versammelt seid, habt viel Ungemach ertragen, in der Fremde und jetzt wieder in dem Erden-Heimatland von denen, die Meinen Segen von sich stoßen. **O ja, nach außen geben sie sich gläubig aus, während sie errechnen, wieviel sie von der verdorbenen Materie heimsen könnten.** Doch ihr habt das Beispiel ja gesehen, wie es einem der Erraffer ging, als er das Diebesgut beiseite bringen wollte. Gottes Strafe? So denkt schnell der Mensch und will nicht wissen, ob er nicht auch der Strafe Gottes unterliegt. **Ich strafe nicht, liebe Kinder, Ich erziehe bloß!**

Mag es weltlich wie ein Strafen wirken – von Mir aus ist es der geheime Segen, um die Seele anzurühren, daß sie sich besinnt und zeitgerecht zu einer Umkehr kommt. **Wer sich Meiner Führung willig unterstellt,** hat den offenbaren Segen, selbst wenn derselbe sich nicht offen zeigt. Denn Meines Lichtes Kinder, die **freiwillig Lasten auf sich nehmen, werden von den Weltlingen verachtet und verhöhnt, daß es heißt: da seht, sie glauben noch an einen Gott und der hat sie verlassen. Wie könnten sie sonst arm, krank oder verlassen sein?**

Verlassen sind sie von der Welt, nie von MIR! Ich halte ihre Seelen fest im Gnadenbunde der Barmherzigkeit! Und wieder sage Ich: in Mühsal und Not seid ihr gesegnet. Ihr seid gekommen, als Mein Ruf durch meinen Knecht ins Land gedrungen war.

Freudig gebt ihr manches hin, was eurer Notdurft dienlich wäre, und von MIR hervorgehoben: euch gegenseitig dient und hilft. Ihr werdet manches noch erfahren, weil Meine Worte Licht und Frieden bringen. Das Schwere trägt Mein treuer Knecht; doch habe Ich ihm gute Stützen beigelegt. **Man wird ihn einmal einen ‚Kleinen‘ nennen, was bei Mir jedoch nicht gilt.**

Wer erkundet, was hoch, was niedrig ist? Der Mensch urteilt nach dem Äußeren, Ich aber sehe eine Seele an, ob darin so gut als möglich Reinheit

wohnt. Finde Ich dieselbe, so kann das Kind Mir nahe kommen ohne Bangen, wie unter euch jetzt viele fühlen, nicht wert zu sein, Mein Wort zu hören. Ob Ich für würdig euch ersehe, überlasset Mir.

Naturwissenschaft und Glaube

Es ist kein Zufall – die moderne Naturwissenschaft sucht den Schöpfer des Universums! Die wichtigste Frage eines jeden Menschen ist: „Was hat das Leben für einen Sinn?“ Die gesamte Menschheit steht vor schwerwiegenden Entscheidungen. Viel Zeit bleibt nicht mehr! Diese Erkenntnis ist bereits allen zuteil geworden.

Die moderne Naturwissenschaft versucht die Kluft zwischen Visions- und Glaubenswelten der Religionen einerseits und den Erkenntnissen der Wissenschaft andererseits zu überbrücken.

Die Erfüllung von Johannes Keplers intuitiver Voraussage ist tatsächlich sehr nahe gerückt: „Der Tag ist nahe, wo man die reine Wahrheit im Buche der Natur wie in der Heiligen Schrift erkennen und sich über die Harmonie beider Offenbarungen freuen wird.“

Die richtige Erkenntnis der WAHRHEIT in der Naturwissenschaft und im Glauben kann eine wertvolle Ergänzung und Vereinigung auf unserer Welt sein.

Es sollte aber niemals außer Acht gelassen werden, daß die wichtigste Erkenntnis diejenige ist, daß GOTT sich SEINEN Kindern offenbart!

Die Sinnfindung wird niemals in der Naturwissenschaft unserer materiellen Welt, **sondern nur in der GOTTESOFFENBARUNG erkannt!**

Auf Grund dieser Tatsache bekommt die echte universelle GOTTESOFFENBARUNG durch Frau A. W. in unserer Gegenwart für alle aufrichtigen Wahrheitssucher eine gewaltige und zugleich beglückende Bedeutung!

J. B.

DANK

Sehr herzlich danken wir allen unseren Mitarbeitern, die treu ihre Weinbergarbeit tun. Auch vielen herzlichen Dank sagen wir allen lieben Freunden und Spendern aus nah und fern für alle lieben Gaben, die für Druck und Versand verwendet werden.

Es ist unser aufrichtiger und inniger Herzenswunsch, daß diese universelle GOTTESOFFENBARUNG der Gegenwart noch viele Menschenherzen erfreut, beglückt und stärkt. Mögen immer mehr Wahrheitssucher GOTTES Wirken in unserer Zeit erkennen!

Josef Brunnader

EINER NEUEN WAHRHEIT IST NICHTS SCHÄDLICHER
ALS EIN ALTER IRRTUM!

J. W. v. Goethe

Die wichtigste Frage

Das wichtigste, das wesentlichste Problem, dem der Mensch seit jeher gegenübersteht und das er lösen muß, ist die Frage nach GOTT.

Wie stehen aber heute Neuoffenbarungsfreunde in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts GOTT und SEINER ewigen Offenbarung gegenüber?

Mit Recht wird des öfteren aufgezeigt, daß die Kirchen und Sekten fast seit zweitausend Jahren stehengeblieben sind und ihre Verantwortlichen GOTTES Boten nicht anerkennen bzw. nicht wahrhaben wollen, daß GOTT immer noch SEINE Propheten zur Erde sendet. Machen aber nicht gerade manche NO-Freunde genau den gleichen Fehler und bleiben bei 1864 stehen, obwohl in den Lorber-Werken oft – besonders im XI. Band des Großen Johannes-Evangeliums – auf weitere, hochgeistige Offenbarungen hingewiesen wird? Wie immer man auch zur Frage: „Spricht GOTT auch heute noch durch SEINE Boten zu uns?“ stehen mag, eines ist eine klare Tatsache, ob einige es wahrhaben wollen oder nicht, GOTT sendet uns auch heute SEINE Boten. ER schenkt uns SEINE verheißene Offenbarung; sie ist da, und niemand kann das auch nur im geringsten verhindern, weil es SEIN heiliger Wille und SEINE GNADE ist.

Immer mehr, besonders die reiferen, aufgeschlosseneren Wahrheitssucher, die längst von kleinlichem Hader und Rechthaberei genug haben, studieren mit großem Interesse die echten und hochgeistigen Offenbarungswerke, welche wir durch Frau Anita Wolf erhalten.

Diese herrlichen Lichtgaben können weder totgeschwiegen noch ehrlichen Wahrheitssuchern durch unchristliches liebloses Herabsetzen oder durch kleinliches Verteufeln verleidet werden. Wer einmal klar erkannt hat, daß es sich um echtes, hohes Geistesgut handelt, kümmert sich nicht im geringsten mehr darum, was da einige Neider und Unreife dagegen hinterm Rücken sagen bzw. in ihrer Unwissenheit schreiben.

Treffend sagte schon unser aller Heiland und Erlöser JESUS CHRISTUS: „Ein Knecht ist nicht größer als sein Herr, und wenn sie MICH verfolgen und verunglimpfen, so werden sie es auch mit euch tun.“ Es erhebt sich nun wiederum die traurige Frage: Müssen ausgerechnet NO-Freunde hier mit so schlechtem Beispiel, mit so viel Intoleranz vorgehen? Wo sind die hingekommen, die nichts als die Liebe gelten lassen wollen, aber in der Tat lieblos gegen GOTTES Offenbarung der Gegenwart handeln? Es ist fraglich, ob GOTT sich freut, wenn einige SEINER Kinder aus Eitelkeit oder Trägheit SEINE Gnadengabe zurückweisen. – Hat JESUS nicht immer wieder auf das gegenseitige Ertragen und die Nächstenliebe hingewiesen? Prüfet alles, und das Gute behaltet! Wieviel an Gutem und Herrlichem haben wir bisher durch Frau A. W. erhalten! Wäre da nicht aller Grund zur Freude und Dankbarkeit angebracht?

Es ist oft sehr schwer faßbar, daß gerade manche Liebeprediger das große Liebeopfer, das der HERR als JESUS CHRISTUS auf Golgatha zunächst für SEIN erstes großes Schöpfungschild Sadhana und erst in zweiter Linie für alle Kinder brachte, nicht wahrhaben wollen und Sadhanas Umkehr (nicht Heimkehr) noch immer ableugnen. Warum??? Liegt nicht gerade hier die größte Liebe und das größte Mysterium von Golgatha verborgen? Hat nicht der HERR SELBST mit SEINEM „Es ist vollbracht“ dafür die beste Bestätigung gegeben, daß es so ist? Wer könnte solches wohl vollbringen außer IHM. Niemand kann an dieser Wahrheit auch nur im geringsten etwas ändern, und ausnahmslos werden einmal alle Leugner den gewaltigen Liebesieg erkennen und annehmen müssen.

Auf die eine hier erlaubte Frage: Warum wollen sogenannte NO-Freunde diese Tatsache nicht akzeptieren, warum nicht glauben, was uns der liebe himmlische Vater durch SEIN Wort in jetziger Zeit verkündet? – herrscht großes Schweigen. Ist diese so unsachliche und lieblose Handlung eines echten, reifen NO-Freundes würdig?

Wenn das gewaltige und beglückende Geschehen von Golgatha weltlich eingestellte Menschen nicht begreifen können oder wollen, so werden wir es um so tiefer verstehen, wenn wir uns eine umfassende Kenntnis von der geistigen UR-Schöpfung erarbeiten und in unser Herz aufnehmen. Das Hauptwerk ‚UR-Ewigkeit in Raum und Zeit‘ von Frau A. W. offenbart uns in einer noch nie dagewesenen Universalität und Klarheit die geistige UR-Schöpfung, das ewige

Lichtreich, von dem die wenigsten eine Vorstellung haben.

Auch das ‚Gnadenbuch‘, in dem die Johannes-Apokalypse mit den sieben Siegeln vom Licht her aufgeschlüsselt wird, führt uns weit weg von jeder kleintlichen, buchstabenmäßigen, materiellen Auslegung, dafür aber weit hinein ins ewige Lichtreich, wie es die Welt nicht annähernd kennt.

Welch ungeheure und beglückende Enthüllung wurde uns durch Frau A. W. zuteil. Trotzdem ist sie äußerst bescheiden geblieben und lebt sehr einfach, so wie alle echten Gottesboten dies taten.

Wie schon erwähnt, niemand kann leugnen, daß diese herrliche, echte GOTTESOFFENBARUNG da ist; sie nimmt ihren Lauf und Tausende von aufgeschlossenen Wahrheitssuchern haben bereits von diesem Werk Kenntnis erhalten. Es ist kein Menschenwerk, sondern GOTTES Gnadengabe und SEIN Wille, daß es der Menschheit, die es eben annehmen will, gegeben wird. Auch ist es ganz allein GOTTES Sache, durch wen ER uns SEINE Offenbarung vermittelt, ob Mann oder Frau, darüber haben Menschen nicht zu befinden.

Annahme oder Ablehnung steht jedem frei; doch wer demütigen und aufgeschlossenen Herzens erkennt, was Herrliches uns hier gegeben wurde, erlebt mit großer Dankbarkeit und Freude GOTTES ewiges Wirken, SEINE Erlösung, SEINEN Segen und SEINE Hilfe, auch heute in unserer Endzeit.

JESU Segen und Gnade sei mit allen!

Josef Brunnader

Die TREUHANDGRUPPE wünscht allen lieben Leserfreunden und treuen Helfern ein

gesegnetes Weihnachtsfest

und Friede, Freude sowie GOTTES Schutz und Segen für das kommende Jahr!